



Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets



Veröffentlichungsnummer: **0 631 794 A1**

12

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

21 Anmeldenummer: 94109161.3

51 Int. Cl.⁸: **A61M 37/00**

22 Anmeldetag: 15.06.94

30 Priorität: 23.06.93 DE 4320754

43 Veröffentlichungstag der Anmeldung:
04.01.95 Patentblatt 95/01

64 Benannte Vertragsstaaten:
AT BE CH DE ES FR GB GR IT LI LU NL SE

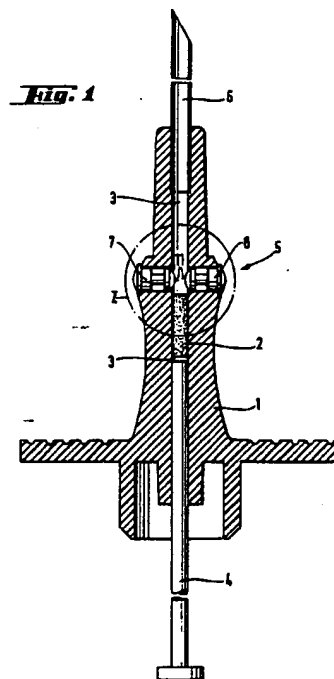
71 Anmelder: HOECHST AKTIENGESELLSCHAFT
Brüningstrasse 50
D-65929 Frankfurt am Main (DE)

72 Erfinder: Loos, Hans-Joachim

An der Schleuse 5
D-65462 Ginsheim-Gustavsburg (DE)
Erfinder: Ziegert, Günter
Loreleistrasse 34
D-65929 Frankfurt (DE)
Erfinder: Pajunk, Horst
Am Holzplatz 5-9
D-78187 Geislingen (DE)
Erfinder: Pajunk, Heinrich
Am Holzplatz 5-9
D-78187 Geislingen (DE)

54 Vorrichtung zum Applizieren von Implantaten.

57 Bei der Vorrichtung zum Applizieren von Implantaten, die aus einem Wirkstoffbehälter (1) mit Injektionskanüle (6) und Stößel (4) besteht, ist der Stößel (4) in einem Stößelkanal (3) angeordnet. Der Stößelkanal (3) geht stetig in das Lumen der Kanüle (6) über. Im lumenseitigen Ende des Stößelkanals (3) ist eine Haltevorrichtung (5) für das Implantat (2) angeordnet.



EP 0 631 794 A1

Gegenstand der Erfindung ist eine Vorrichtung zum Applizieren von Implantaten, bestehend aus einem Wirkstoffbehälter mit Injektionskanüle und Stößel, wobei der Stößel in einem Stößelkanal angeordnet ist, der stetig in das Lumen der Kanüle übergeht.

Vorrichtungen der genannten Art sind aus der DE 38 02 158 A1 bekannt. Nachteilig bei diesen Vorrichtungen ist, daß das stäbchenförmige Implantat (ein sogenanntes rod), das ein Medikament enthalten kann, aus dem Stößelkanal, der gleichzeitig die Implantatkammer bildet, und durch das Lumen der Kanüle herausrutschen kann, wodurch das Implantat für eine Applikation wertlos wird.

Hier will die Erfindung Abhilfe schaffen. Die Aufgabe wird durch die eingangs genannte Vorrichtung gelöst, bei der im Stößelkanal eine Haltevorrichtung für das Implantat angeordnet ist.

Die Haltevorrichtung kann aus zwei gegenüber angeordneten, elastischen Bolzen mit je einem verrundeten Ende bestehen, das in den Stößelkanal hineinragt. Ferner kann die Haltevorrichtung aus zwei gegenüber angeordneten, federbelasteten Bolzen mit je einem verrundeten Ende bestehen, das in den Stößelkanal hineinragt. In einer weiteren Ausgestaltung kann die Haltevorrichtung aus mindestens einer, vorzugsweise zwei federbelasteten Kugeln bestehen, die in den Stößelkanal hineinragen.

Die Haltevorrichtung verhindert nicht nur das unbeabsichtigte Herausrutschen des Implantats aus der Applikationsvorrichtung, sondern gibt auch den Stößelkanal ohne Schädigung des Implantats frei.

Im folgenden wird die Erfindung an Hand von lediglich einen Ausführungsweg darstellenden Zeichnungen näher erläutert.

Es zeigt

Figur 1 die Vorrichtung zum Applizieren von Implantaten geschnitten,

Figur 2 die Einzelheit "Z" in einer alternativen Ausführungsform der Haltevorrichtung geschnitten und

Figur 3 die Einzelheit "Z" in weiteren alternativen Ausführungsform der Haltevorrichtung geschnitten.

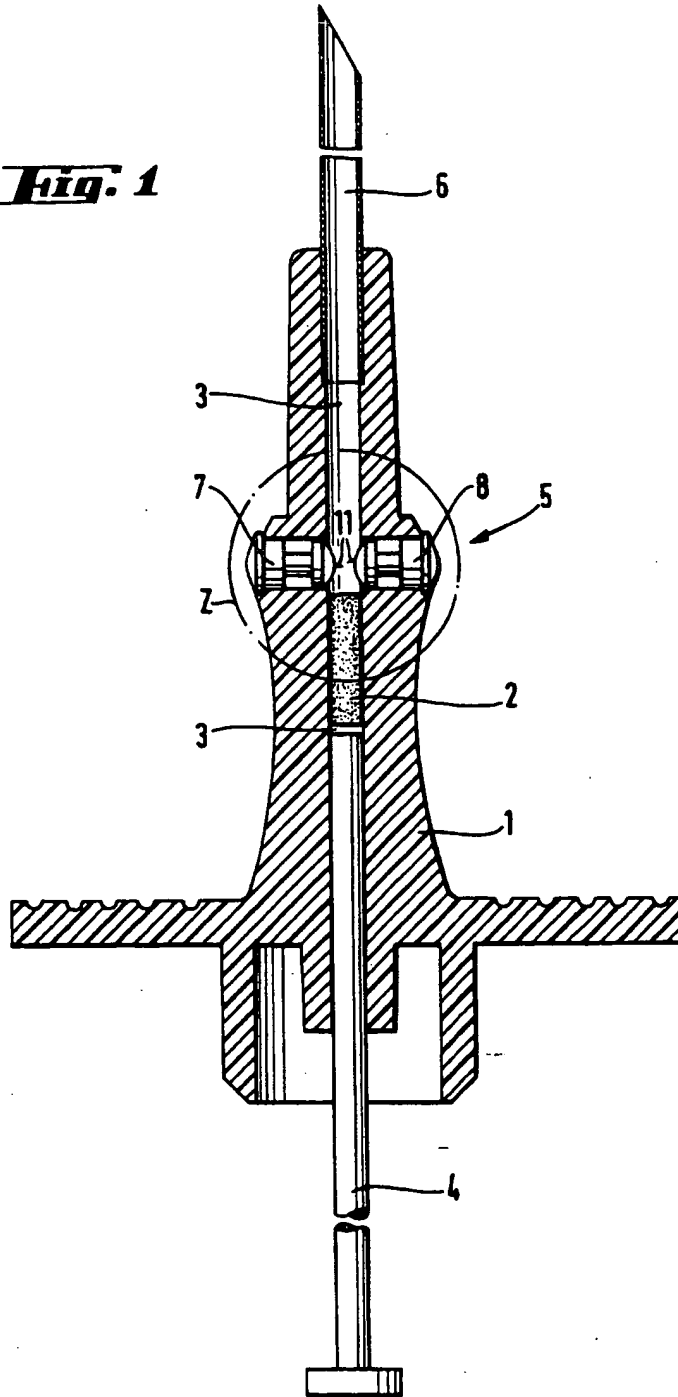
Die Vorrichtung zum Applizieren von Implantaten, sogenannten "rods" besteht aus einem Wirkstoffbehälter 1 mit Injektionskanüle 6 und Stößel 4. Der Stößel 4 ist in einem Stößelkanal 3 angeordnet, der auch das vorzugsweise stäbchenförmige Implantat 2 aufnimmt und somit als Implantatkammer dient. Der Stößelkanal 3 muß stetig in das Lumen der Kanüle 6 übergehen, damit Querschnittsänderungen auf dem Weg, den das Implantat beim Applizieren zurücklegt, vermieden werden. Damit das Implantat 2 nicht ungewollt den Wirkstoffbehälter 1 verlassen kann, ist im lumenseitigen Ende des Stößelkanals 3 eine Haltevorrichtung 5

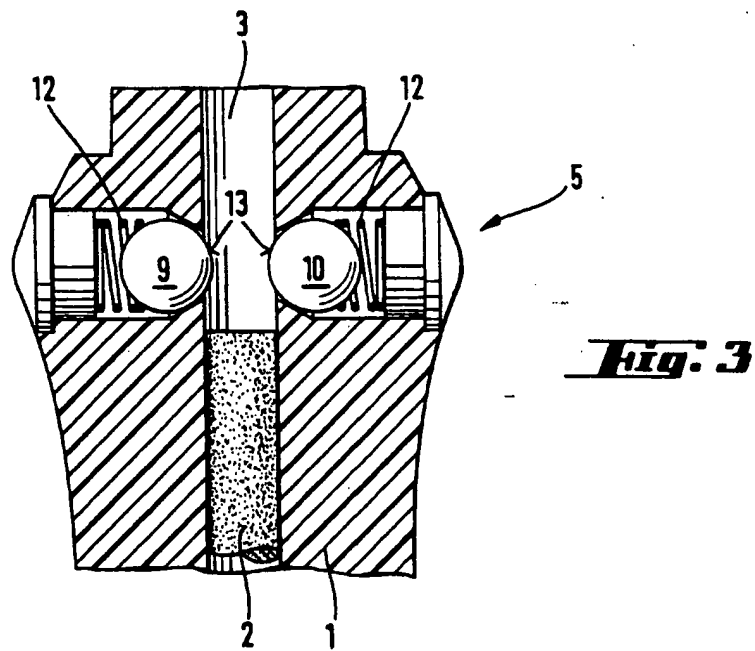
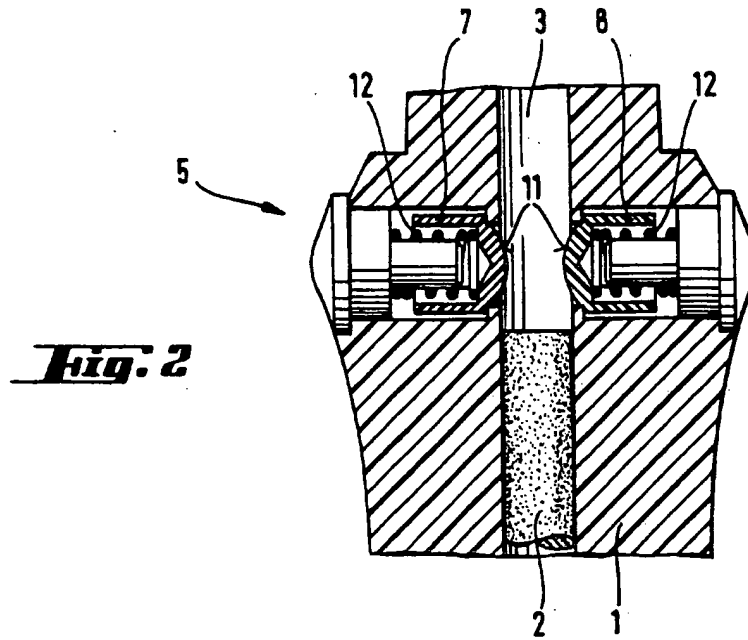
für das Implantat 2 vorgesehen. Die Haltevorrichtung 5 ragt geringfügig in den Stößelkanal 3 hinein und bildet somit ein Hindernis für das Implantat 2. Um Deformationen des Implantats und/oder Abrieb von Implantat beim Applizieren zu vermeiden, sollte die Haltevorrichtung 5 so beschaffen bzw. angeordnet sein, daß sie unschädlich für das Implantat demselben ausweicht und somit den Weg freigibt. Die Haltevorrichtung 5 kann aus mindestens einem, üblicherweise zwei Bolzen 7, 8 mit je einem verrundeten Ende 11 bestehen. Die Bolzen 7, 8 können aus elastischem Material aus diversen Kautschukarten oder dergleichen hergestellt sein (Figur 1). Es eignen sich in gleicher Weise Bolzen 7, 8 aus nicht elastischem Material, die durch den Druck von Federn 12 in Position gehalten werden (Figur 2). Auch bei den starren Bolzen 7, 8 kann das in den Stößelkanal 3 ragende Ende 11 verrundet sein. Statt der Bolzen 7, 8 eignen sich gleichermaßen Kugeln, die mit ihren Kugelhappen 13 in den Stößelkanal 3 ragen (Figur 3). Die Kugeln 9, 10 können wie die Bolzen 7, 8 aus elastischem Material bestehen oder mit einer Feder 12 in ihrer Position gehalten werden. Federkraft, Elastizität und Oberflächenverrundungen sollten so beschaffen sein, daß das Implantat die Haltevorrichtung 5 ohne Deformation und/oder Abriebverluste passieren kann.

Patentansprüche

1. Vorrichtung zum Applizieren von Implantaten, bestehend aus einem Wirkstoffbehälter mit Injektionskanüle und Stößel, wobei der Stößel in einem Stößelkanal angeordnet ist, der stetig in das Lumen der Kanüle übergeht, dadurch gekennzeichnet, daß im lumenseitigen Ende des Stößelkanals (3) eine Haltevorrichtung (5) für das Implantat (2) angeordnet ist.
2. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Haltevorrichtung (5) aus zwei gegenüber angeordneten, elastischen Bolzen (7, 8) mit je einem verrundeten Ende (11) besteht, das in den Stößelkanal (3) hineinragt.
3. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Haltevorrichtung (5) aus zwei gegenüber angeordneten, federbelasteten Bolzen (7, 8) mit je einem verrundeten Ende (11) besteht, das in den Stößelkanal (3) hineinragt.
4. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Haltevorrichtung (5) mindestens aus einer, vorzugsweise zwei gegenüber angeordneten, federbelasteten Kugeln (9, 10) besteht, die mit ihren Kugelhappen (13) in den Stößelkanal (3) hineinragen.

Fig. 1







European Patent
Office

EUROPEAN SEARCH REPORT

Application Number

DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT			EP 94109161.3
Category	Citation of document with indication, where appropriate, of relevant passages	Relevant to claim	CLASSIFICATION OF THE APPLICATION (Int. Cl. 6)
X	<u>US - A - 4 787 384</u> (N.E. CAMPBELL et al.) * Gesamt, insbesondere Fig. 6, 10-12; Zusammenfassung; Spalte 3, Zeile 24 - Spalte 4, Zeile 6 *	1	A 61 M 37/00
A	--	2	
X	<u>GB - A - 786 850</u> (FOUND. LAB.) * Gesamt, insbesondere Fig. 1-3; Seite 2, Zeilen 35-40 *	1	
A	--	2	
A	<u>WO - A - 92/15 362</u> (SÜDDEUTSCHE FEINMECH.) * Fig. 1, 4, 6; Zusammenfassung; Ansprüche 1, 2, 6 *	1	
A	<u>EP - A - 0 304 700</u> (HOECHST AG) * Gesamt *	1	
D, A	<u>DE - A - 3 802 158</u> (HOECHST AG) * Gesamt *	1	
The present search report has been drawn up for all claims			
Place of search WIEN		Date of completion of the search 06-10-1994	Examiner LUDWIG
CATEGORY OF CITED DOCUMENTS			
X : particularly relevant if taken alone Y : particularly relevant if combined with another document of the same category A : technological background O : non-written disclosure P : intermediate document		T : theory or principle underlying the invention E : earlier patent document, but published on, or after the filing date D : documents cited in the application L : document cited for other reasons & : member of the same patent family, corresponding document	

EPF FORM 1201 (04/91) (P0401)